

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schmelschke'schen Verlage. (Hallscher Courier.)

Nummer 121.

Halle, Mittwoch 25. Mai 1892.

184. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint des Himmelfahrtstages halber Freitag den 27. d. Mts. Vormittags.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Illustrationen) Beilage, sowie Landwirtschaftliche Mittheilungen.

Himmelfahrt.

Seit der blaue Himmel über der Erde sich wölbt, wie viel Augen haben da schon zum Himmel emporgehaut, und wie viele Hände haben sich nach ihm ausgestreckt...

Da kam Einer vom Himmel und brachte ihnen gewisse Kunde aus der himmlischen Welt. Er war im Himmel geboren und wußte ganz genau, wie es dort oben aussah und berging, und Er wollte die Bräute werden, die den Himmel mit der Erde verband.

gar wohl mit einander verträgt, daß beides zusammengehört. Und um dies ganz klar und deutlich zu machen, führt Er zuletzt vor Aller Augen sichtbar aus zum Himmel.

So ist denn die Himmelfahrt Jesu, deren liebliches Fest wir heute feiern, die ist das letzte Siegel und ein unantastbares Siegel für die Realität, für die Wirklichkeit einer unsterblichen himmlischen Welt, eines anderen besseren Jenseits, die ist uns ein sicheres Siegel dafür, daß Himmel und Erde, sichtbare und unsichtbare Welt zusammengehören...

Für den Himmel sollen wir auf Erden gebildet werden, uns selber bilden. Eine hohe, herrliche Aufgabe! Und diese Aufgabe will uns das Himmelfahrtstagesfest wieder ins Herz rufen. Es will uns daran erinnern, daß wir alle unsere irdischen Werte im letzten Grunde für den Himmel thun sollen.

Zum Himmel zu gehen und führen will er den den Himmel gefasste Jesu. Er will die neue unsterbliche Bräute sein von der Erde zum Himmel. Und er fordert kein Brautgeld. Er fordert nur ein Auge, das nicht zu oft nach rechts und links sieht, ein Fuß, der nicht zu oft stehen bleibt, nicht zu oft strauchelt und fällt, und ein Herz, das — hinüberwill.

Politische und vermischte Nachrichten.

Ueber die Sitzung der konservativen Fraction des Abgeordnetenhauses und deren Ergebnis wird in der hauptstädtischen Presse, welche diese oder ähnliche politische Tendenzen verfolgt, bisher nichts gemeldet und es scheint auch uns sehr angetraut, daß man darüber Discretion bewahrt, um so mehr, als ja ohne die anderen Fractionen im Reichstag und im Herrenhause eigentlich nichts Definitives bezüglich der Partei-Entscheidungen werden kann.

Charakteristisch ist es für dieselbe, daß man die in das neue Programm aufzunehmende Judenfrage kurz als „antijewische Postulate“ bezeichnet! Wie der Eugen Richter wissen will (er hat ja über's Ohr das Ohr wachsen!) soll speziell diese Frage bis zum Herbst vertagt werden! — Für das durch den Tod des Abg. v. Reiffen-Pegow erledigte Mandat im Mindener Wahlkreise wird voraussichtlich Herr v. Hammerstein als Candidat aufgestellt werden, der, nachdem er auf eine Candidatur in seinem pommerschen Wahlkreise zu Gunsten des Herrn v. Bultmann verzichtet hatte, bei den Wahlen im Jahre 1890 nicht gewählt worden ist.

Die freikonserervative Fraction kündigt in der „Post“ eine namentliche Abstimmung an zum Gegenstande wegen Gleichstellung der Lehrer. Auch die „Kreuz-Ztg.“ kündigt im Namen der Konservativen namentliche Abstimmungen an.

Der Reichstagsabgeordnete Anuert ist definitiv von der Redaction der „Volkswacht“ zurückgetreten.

Kolonialrat. Wie man aus Hamburg meldet, ist gestern der für den Victoria-Kanala bestimmte Dampfer „Dr. Carl Peters“ in 1100 Kisten verpackt und auf den Reichspost-Dampfer „Reichstag“ verladen worden. Die Afsahrt desselben nach Ostafrika erfolgt in diesen Tagen. Ein Monteur, ein Steuermann, einige Waldhirsche und Kesselschneider reisen mit. — Der für die Walfischjagd See-Expedition angeworbene Dr. med. Hoewer wird am 8. Juni in Reapel an Bord des Postdampfers „Reichstag“ die Ueberfahrt nach Ostafrika antreten.

Die Zahl der Verurtheilungen gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer beträgt, wie der „Miedericht. Anz.“ mittheilt, im Reg.-Bez. Magdeburg über 7000!

Wie wir hören, wird sich der Bundesrat demnach mit einem Bescheid über die Einbindung einer einheitlichen Zeitbestimmung zu beschäftigen haben. Der Entwurf wird mehrfach aus der Mitte des Reichstages umgebenen Wänden Rechnung tragen. Man wird sich erinnern, daß die letzte Rede, die Reichstagspräsident Graf Wolff im Reichstagsgebäude hielt, diesem Gegenstande gewidmet war. Die Zahl der Reichstagsmitglieder, die sich für die Einbindung der Reichstagsmitglieder des Reichstages-Verordnungsamtes aus seiner Mitte und eines Mitgliedes der Reichstags-Commission vollziehen, sowie über die Bestimmung einer Reichstags-Commission für die Einbindung der Reichstagsmitglieder, die dem Reichstagsrat beizutreten. Die vorläufige Sitzung des Bundesrates findet wegen des Himmelfahrtstages bereits heute (Mittwoch) statt.

Die internationale fernmündliche Verbindung hat auf ihrer letzten Souveränitätskonferenz am 27. August 1891, den Vorschlag des in Vorjahre zu Bern gesammelten Ausschusses entworfen, die Vertheilung eines im wahren Sinne gehaltenen Wertes unter dem Titel „Die Strafgeleitung der Gegenwart in rechtsvergleichender Darstellung“ (La Legislation Penale Comparee) erdulden zu lassen. Durch dieses Unternehmen soll für die Vertheilung, die Wissenschaft und die Rechtslehre eine neue Aufgabe werden, die sich von Tag zu Tag empfindlicher bemerkbar macht. Es handelt sich in erster Linie darum, auf welchen Grundlagen — politisch oder rechtlich, wie historisch — das gegenwärtig in jedem Lande geltende Strafrecht beruht. Neben dem Strafrecht sollen auch die übrigen Gesetze, welche hinsichtlich der Bestimmungen enthalten — so z. B. Militärstrafgesetze, Verordnungen, Konstitutionsordnungen, Wahlenetze, Erbschaftenetze, Zoll- und Steueretze — benedict will ich von allen sein, bewundert werde Deine Schönheit, Dein Geist, Du meines Herzens Königin! Und er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und bedeckte ihr Antlitz mit heißen, ungestümen Küssen. „Wo ist Deine Mutter,“ fragte er.

„Sie schläft noch; sie ist nicht wach, laß, weß' ich nicht — und Woz, sag es ihr noch nicht! Bitte, mich noch ein klein wenig Zeit — ich will's ihr selber sagen.“

„Ja, mein Liebster, jubelte er, aber es mußst Du mir erlauben! Mein alter Vater soll es wissen. Schon lange habe ich ihm von meiner Liebe zu Dir geschrieben und er schreit sich, daß der Sohn ihm seine Tochter zuführt! Heute noch soll's der alte Mann erfahren! Wenn ich das Telegramm jetzt abende, empfangt er es binnen zwei Stunden und wie wird ihm die Kunde den Abend vorher! Nur für wenige Minuten nehme ich von Dir Abschied, mein Schatz, und dann komm ich zurück, und dann laß mich sehen, wie beim Lampenlicht mein Brautkleid anliegt!“

„Ich lasse dich für ihn frei. Er griff nach Edek und Gut und dann beugte er sich nieder zum Abschiedskuß. „Du kümmerst mich einen Gedanken thun“, sagte sie ein eigenenthümliches Wesen lag in ihrer Stimme, „dort auf dem Tische liegt ein Brief, nimm ihn mit und wirf ihn in den Briefkasten.“

„Verzich gern mein Schatz, aber wo ist er denn?“

„Dort auf dem Tisch. Nein, weiter rechts — noch weiter — ja dort.“

Eine Edek hielt sie ab, selbst das Schreiben zu nehmen.

„Hier hab ich ihn schon, Brief und Telegramm sollen sofort abgehen.“

„Reb wußt“, sagte sie schluchzend.

„Reb wußt, mein Lieb, gleich bin ich wieder bei Dir! Und den Brief in der Hand, öffnete er die Thür und eilte hinunter.“

Seine Braut.

Ein Charakterbild aus dem modernen Berlin.

Von Ernst Wedeler.

(Schluß.)

Höre mich, Geliebter, und verurtheile mich nicht! Ich wollte Dich einst emporheben zu den Sonnenhöhen des Ruhmes, jetzt aber würde ich Dich hinabschießen in die Tiefen des Alltags, wie ein Bleigewicht würde ich an Deinen Schultern hängen und den Flug Deines Geistes, die Entwicklung Deiner reichen Fähigkeiten lähmen! Und dich, Theodor, ich bin in der Atmosphäre des Reichthums angewachsen, ich kenne nicht den Werth des Geldes und wer weiß, ob ich nicht in kleine Verhältnisse zu sinken im Stande bin. Wüßte nicht unter solchen Umständen Deine Liebe zu mir in Verdrießlichkeit, Geduldlosigkeit umschlagen? Wüßte da nicht, eine Stunde kommen, wo Du es bereuest, ein armes, anspruchsvolles Mädchen genommen zu haben? Wüßte in mein Herz, Theodor, und verdamme mich nicht. Ich liebe Dich, meine Liebe sollte ein Hinderniß gegen dich sein, das Dir das ganze Glück der Erde erschließt, jetzt aber ist meine Liebe nichts anderes als die Liebe eines armen Mädchens, das nichts zu bieten und nur zu fordern hat. Und deshalb, Theodor, geh' ich Dir Dein Wort zurück!

Verzich mich, Theodor!

Ich habe auch eine alte Mutter, für die ich sorgen muß, deren Lebensabend zu verheimlichen meine Pflicht ist. Und darf ich Dir auch noch die Sorge aufbürden? Nein, Du Geliebter! Eher die größte Herzensqual für mich, als daß Du darfst um meinwillen!

Sieh frei, Geliebter, und laß mich unter Dir zurück! Ich erziehe es nicht, an Deiner Seite dem Kampf um's Dasein zu kämpfen. Verlaß Dich Gott! Gehe.

Die Majestät, mit der sie den Briefbogen zusammenlegte und ins Couvert schob, stand seltsam ab von jener schmerzengedehnten Majestät, in der sie die Vorbereitungen, den andern Am schicksam um ihre Taille legend, führte er sie ins Zimmer. Da lösten sich seine Hände von ihr, los, um im nächsten Momente den schlanken Leib des Wüßlings wie mit eisernen Klammern zu umschlingen. Groß und glänzend blickten ihre Augen ihn an und kaum merkbar erwiderte sie seinen stürmischen Kuß, den ersten, den er seiner Braut gab.

legte und ins Couvert schob, stand seltsam ab von jener schmerzengedehnten Majestät, in der sie die Vorbereitungen, den andern Am schicksam um ihre Taille legend, führte er sie ins Zimmer. Da lösten sich seine Hände von ihr, los, um im nächsten Momente den schlanken Leib des Wüßlings wie mit eisernen Klammern zu umschlingen. Groß und glänzend blickten ihre Augen ihn an und kaum merkbar erwiderte sie seinen stürmischen Kuß, den ersten, den er seiner Braut gab.

„Endlich hab ich Dich errungen“, flüsterte er und sein Gesicht vergrub sich in ihr reiches dunkles Haar, das flüsternd, mit magischem Zauber die Wangen des Sprechenden umwogte, „endlich bist Du mein. Soll ich das Schicksal legen, das Dir grauam alles raubte, um Dich in meine schützenden Arme zu fassen? Sieh, wofür hätte ich nicht den Reichthum meines Vaters, wenn ich ihn nicht mit Dir theilen dürfte? Den Kreißen, in denen Du bisher lebstest, sollst Du, herrliche Blume, nicht verloren gehen —

„Endlich hab ich Dich errungen“, flüsterte er und sein Gesicht vergrub sich in ihr reiches dunkles Haar, das flüsternd, mit magischem Zauber die Wangen des Sprechenden umwogte, „endlich bist Du mein. Soll ich das Schicksal legen, das Dir grauam alles raubte, um Dich in meine schützenden Arme zu fassen? Sieh, wofür hätte ich nicht den Reichthum meines Vaters, wenn ich ihn nicht mit Dir theilen dürfte? Den Kreißen, in denen Du bisher lebstest, sollst Du, herrliche Blume, nicht verloren gehen —

„Endlich hab ich Dich errungen“, flüsterte er und sein Gesicht vergrub sich in ihr reiches dunkles Haar, das flüsternd, mit magischem Zauber die Wangen des Sprechenden umwogte, „endlich bist Du mein. Soll ich das Schicksal legen, das Dir grauam alles raubte, um Dich in meine schützenden Arme zu fassen? Sieh, wofür hätte ich nicht den Reichthum meines Vaters, wenn ich ihn nicht mit Dir theilen dürfte? Den Kreißen, in denen Du bisher lebstest, sollst Du, herrliche Blume, nicht verloren gehen —

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasse mit der Vaterzeitung und der landwirtschaftlichen Beilage 20 Seiten

lebens des hiesigen Pöbelvolkes. Seine Mitglieder... den hiesigen Pöbelvolkes... den hiesigen Pöbelvolkes...

Der Ausschuss zur Vorbereitung der Kunstgewerbestellung in Halle... Der Ausschuss zur Vorbereitung der Kunstgewerbestellung in Halle...

Die diesjährige Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle... Die diesjährige Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle...

Die diesjährige Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle... Die diesjährige Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle...

Die diesjährige Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle... Die diesjährige Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle...

conferentia des hiesigen Pöbelvolkes... conferentia des hiesigen Pöbelvolkes... conferentia des hiesigen Pöbelvolkes...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

schickte der 2. Hof... schickte der 2. Hof... schickte der 2. Hof...

Aus Witten wird berichtet: Der Gewandträger wurde... Aus Witten wird berichtet: Der Gewandträger wurde...

Aus dem Kreis Schmalkalden, 24. Mai. Verdächtig... Aus dem Kreis Schmalkalden, 24. Mai. Verdächtig...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt... H. Witten, 24. Mai. Der Bürgermeister unserer Stadt...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Norhagen, 24. Mai. Todesfall. Der Herr... Norhagen, 24. Mai. Todesfall. Der Herr...

Aus aller Welt.

München, 24. Mai. Ein merkwürdiger... München, 24. Mai. Ein merkwürdiger...

Spott.

Paris, 24. Mai. Ein Mitglied der... Paris, 24. Mai. Ein Mitglied der...

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Rath Ehrlich mit Fräulein... Verlobt: Hr. Rath Ehrlich mit Fräulein...

Levin.

Halle (Saale).

H. v. Magister-Math. Friederich Selene von Stoltenau, geb. Becker (Berlin).

Verkauft: Hr. Marie Hoffmann in Arn. Antiquarischer Bogen... Dr. phil. Georg Friedrich (Stettin).

Verkauft: Hr. Dr. Heinrich Langer von Erl. Delene Caputo (Stettin). Hr. C. v. Schulerz... Hr. Kaufmann H. G. Meyer...

Kurzbericht.

(Wenigere Nachrichten der Berliner Börse.) Berlin 26. Mai 1892 2 Uhr - Min.

Table with 2 columns: %/100 and various market items like Weizenanteile, Rüböl, etc.

Die mit * bezeichneten Kurse sind Cassakurse, die übrigen der Linné.

Weitere Börse. Wechsel-Börse. 1887-1892, 1893-1894, etc.

Berliner Börse vom 26. Mai 1892.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Credit, Franco, Lombard, etc.

Lebens: feil.

Reisbörse. Die Börse schließt in vollem Wohlstand... Lebens: feil.

Getreidebörse. Die Getreidebörse war in Folge schönen Wetters in schwacher Haltung...

Weitererlässen auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dann erstat, frische Wind, wärmer. Strichweise Gewitter mit Hagelregen...

Freitag, 27. Mai. Volkig mit Strichregen, theils heiter, steigende Temperatur.

Pferd-Verkauf. Alles, ausgelassenes Arbeitspferd... Schweinfelder Nr. 10. p.

Grundstücks-Verkauf in Gernrode a. Harz. Die Erben des verstorbenen Herrn Doktor Kirchner...

Reitpferde. Engl. Halbbl. Hektor, 1. 5. 3., hoch eleg. hervorrag. Preis 2400 Mfr. etc.

Guts-Verkauf. Ein schönes Bauerngut mit guten Gebäuden und 84 Morgen Acker...

Prob. Sachsen - Gaffhans. Hies. Grundrunden in Stadt von mehr als 80 000 Einw. etc.

Werthe Nachrichten und Bespergen. (Privattelegramme der Hallischen Zeitung.) Halle, 24. Mai. Die Festlichkeiten zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Stadt...

Halle, 24. Mai. Die Festlichkeiten zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Stadt haben heute begonnen. Die Stadt ist prächtig geschmückt...

Petersburg, 25. Mai. Anlässlich der festlichen religiösen Feier in Wolhynien hielt der Kaiserliche Verein eine Festigung ab...

Halle, 25. Mai. Der frühere Erbkämmerer des Kronprinzen, Adolphi und Friederichsricher de Zege ist wegen fasslicher Unterschlagung zu 9 Jahren Zuchthaus...

(Kirch's Legat. Bureau.) Rom, 25. Mai. Das vertriebene Gerücht, dass Marquis Cappelli zum Unterkassaschreiber des Papstes ernannt sei...

Wien, 25. Mai. Der Ministerpräsident hat dem Baron die Gesandtschaft vorgelegt, nach welchem dem Gouverneur von Brest...

Paris, 25. Mai. Oberst Gaminon, Ordonnanzoffizier des Präsidenten Carnot, ist nach Nancy abgereist...

(Wolff's Telegraphisches Bureau.) Paris, 25. Mai. "Paris" verüßigt: Carnot wurde in Nancy Worte sprechen, welche die Alarmisten verwirren...

(Nach Schluß der Redaktion.) Berlin, 25. Mai. Die Abwardische Broschüre "Zudenklinten" wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute Vormittag in sämtlichen Buchhandlungen polizeilich confiscirt.

Ämtliche Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen. Baukommission. Sitzung am Freitag, den 27. Mai etc. Nachmittags 6 Uhr im Rathsausschuß-Saal.

Kirchliche Anzeige. St. Ulrich, 10. mit der Aufschrift "für eine arme Kranke" und 5. M. für ein krankes armes Kind...

Domkirchenchor. Heute, Mittwoch Abend 8 Uhr. Probe. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten. Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Bekanntmachung. Zur Behebung der Mieserung von 16 ebem kleinen Prindendalton...

Antifragwagen. Ein neuer Antifragwagen. 140 Fahrstuhlnummer hat zu verkaufen...

Gradiger Stute. Zu verkaufen schwarzbraune Gradiger Stute, 174 cm, mittleres Gewicht...

Scherartikel Presskohlensteine. Scherartikel Presskohlensteine (Viquettes) eignen sich für die verschiedensten Pressungen...

Fahreräder. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Gier! Gier! Ganz feine große Lobung eingetroffen. Spezial-Verbindung. 10000 Hallgasse 3.

Franken. Ein schönes Bauerngut mit guten Gebäuden und 84 Morgen Acker...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Nachruf. Am Montag Abend wurde uns unser lieber kleiner Alex im Alter von 25 Tagen durch den Tod unerwartet... F. Witschielle u. Fran.

Nachruf. Am Sonntag Abend, den 21. Mai cr., starb der Vorliegende unserer Gesellschaft, der Amtsverwalter und Gußbleiber Hermann Rohde in Gisdorf...

Nachruf. Am 21. d. Mts. entriß uns der Tod unerwartet unseren Vorliegenden Hermann Rohde in Gisdorf...

Danksagung. Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die ehrliche Theilnahme...

Dank. Für die vielen Beweise unjüger Theilnahme bei dem Begräbniß unjüer uns überlebenden Gattin, Mutter und Schwester Bertha Felner...

Spitzen-Umhänge, Sommer-Unterröcke, Battist, Satin- und Lawn-tennis-Blousen, Damen-Plaids, Ledergürtel und Plaidriemen.

A. Huth & Co., Gr. Steinstrasse 70/71. 10786

Antifragwagen. Ein neuer Antifragwagen. 140 Fahrstuhlnummer hat zu verkaufen...

Gradiger Stute. Zu verkaufen schwarzbraune Gradiger Stute, 174 cm, mittleres Gewicht...

Scherartikel Presskohlensteine. Scherartikel Presskohlensteine (Viquettes) eignen sich für die verschiedensten Pressungen...

Fahreräder. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Gier! Gier! Ganz feine große Lobung eingetroffen. Spezial-Verbindung. 10000 Hallgasse 3.

Franken. Ein schönes Bauerngut mit guten Gebäuden und 84 Morgen Acker...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

Grader Stute. Ein neues Modell von einem der renommiertesten englischen und deutschen Fabrikanten...

N. Aus Thüringen. 24. Mai. (Merlet), der Herr von Schwaburg-Sondershausen ...

24. Mai. (Seine Notiz über) Der Defonon Otto ...

24. Mai. (Remon) Die Kinder und Erben des ...

Aus unserm Verkehrskreis ...

Wie kommt es, daß, obgleich so viel für die ...

Freiheit empör, aus einem mit einem in ein Stelen der ...

Kirchliche Angelegen. (Verichtigung) ...

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Angaben: Der Kaufmann Wilhelm Meyer und Emilie ...

Gelehrten: Der Kaufmann Peter Sobell und Margarete ...

Gelehrten: Dem Kaufmann Tobias Rothmann eine ...

Gelehrten: Des Techniker Bernhard Wolfram ...

Concursachen, Zahlungskonkurrenz ...

Industrie, Handel und Finanzen.

Zollabteilungen in Oesterreich-Ungarn.

Nach dem Geschäftsbericht der Aluminium-Indu-

erreich bezeichnet werden. Die Gesellschaft arbeitet bei ...

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Werbung vom 22. Mai.

Politischen Zeitung

Table with columns: Handelsbank, Aktien, Obligationen, etc. and rows listing various financial instruments and their values.

„Ich hasse Sie, ich verachte Sie, wie ich noch keinen Menschen verachtet habe!“

„Und ich finde Sie in Ihrem Widerstand immer reizender!“

„Aber ich möchte Ihnen doch anempfehlen, endlich einen Entschluß zu fassen, da wir keine Veranlassung haben, verschwenderisch mit der Zeit umzugehen.“

„Dawohl, mein Kind, entschliche Dich!“

„Vater!“

„Sie sind also einverstanden?“

„Sie wendete sich ab, die Miene mit Verachtung gefüllt.“

„Freilich, Herr Notar.“

„Ich werde heute noch den Geheltraut fassen.“

„Ist denn diese Ehe erforderlich, Vater?“

Der Notar übernahm für diesen die Antwort, indem er mit faktischem Lächeln sagte: „Freilich, gute Fräulein, mich Fräulein; ich bin ein alter Praktikus.“

„Aber ich möchte Ihnen doch anempfehlen, endlich einen Entschluß zu fassen, da wir keine Veranlassung haben, verschwenderisch mit der Zeit umzugehen.“

„Man sollte es nicht glauben!“

„Oh, weshalb dachte ich auch nicht eher an diesen Ausweg!“

mageren Finger deselben. — „Ich zweifle nicht daran, daß sich die Abneigung meiner Tochter bald in herzliche Zerknürtheit verwandelt wird.“

Während der Verhandlung Pygienes mit dem Notar hatten Julie und Lepus dießes das Zimmer verlassen.

Julie bestand sich in gedrückter Stimmung. Sie fühlte die ganze Schwere des Opfers, welches Pygynie bringen sollte, und in ihrem Körper taugte kein Plan auf, um ihre Fremden zu retten aus den Händen des verhassten Notars.

Die Tochter des Professors hatte sich mit ihrem Schmerz eingeschlossen. Die bringende Bitte Julies um Entlass hatte sie hartnäckig, zuletzt in schroffer Weise, zurückgewiesen.

Einmal stand Julie am Fenster und das sonst so schaffhafte Auge hing träumerisch an dem Abendhimmel, über welchem die scheidende Sonne eben ihre letzten Strahlen vertheilte.

„Fräulein Julie!“

„Ja, meinen Sie denn, daß ich den Herrn Professor veranlassen soll, sich mit Ihnen zu beschäftigen?“

„Nein!“

„Auf dem Antlit des Famulus prägte sich tiefes Erstaunen über den ersten Ton Juliens aus.“

„Hören Sie, Lepus!“

Lepus ließ sich auf den Sitz nieder und blickte erwartungsvoll in das Gesicht der Hausgenosin.

„Hören Sie, Lepus!“

Lepus erhob sich überaus, ließ sich aber sofort wieder auf den Stuhl fallen.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbeitha, Eilenburg und Gislebe in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Allgemeine Ordnungspartei für Halle und den Saalkreis.

General-Verammlung

Samstag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr im großen Saale der Kaiser-Säle zu Halle (ex. Ulrichstraße).

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts-Bericht.
 2. Vortrag des Herrn Ober-Bürgermeister Dr. Arndt: Die politische Lage und die Stellung der Ordnungspartei zu den politischen Tagesfragen.
 3. Rechnungs-Legung; Entlastung des Schatzmeisters.
 4. Vorstands-Bericht.
 5. Wahl von 2 Rechnungs-Beratern für 1892/93.
- Alle unsere Mitglieder sind zur Theilnahme dringend eingeladen. Mitgütern gilt als Ausweis.

Der Vorstand.
Reuter.

Bad Wittekind.
Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrt)

Grosses Concert
(Mittelmusik).

Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 Pfennige.
Nachm. 8 1/2 Uhr. W. Halle.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute, Donnerstag (Himmelfahrt),
Früh 6 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr

Großes Militär-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Reg. No. 36.
Entrée zum Früh-Concert 10 Pf., Nachmittags 30 Pf. a. Person.
O. Wiegert.

Prinz Carl.

Heute Donnerstag (Himmelfahrt), Abends 8 Uhr

Gross. Militär-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Reg. No. 36.
Entrée a. Person 30 Pf. O. Wiegert.

Saalschlösschen.

Zum Himmelfahrtstage empfehle ich früh an Speckkuchen, die
Lafordchen, reichhaltiges Conditoreibrot, ff. Münchener Spaten, Pilsener
von G. u. S. Sautz, Best. Weisbier u. Bismarckbier vorzüglich. Ein-
10705) Es ladet ergebenst ein

Rob. Poppel.

**Soolbad und Sanatorium
Wittekind**

bei Halle a. S. [10107
Prospekte durch die Bade-Direction.

Export-Bierhandlung, Bruno Toepel,

Reitmerker Märzenbier.

Geballe diesen Sonntag mit kommender Woche größeren Posten
Märzenbier aus dem bürgerl. Brauhaus Reitmerker in Köthen.
Empfehle selbiges feiner, vorzüglicher Qualität halber in 1/2
und 1/4 Gebinden bei billiger Preisstellung. [10713

Privat-Heilanstalt f. Rheumatismus, Rücken- und
Contracturen, Skias, Gicht und
Frauenleiden. Nervenmittel: Elektrotherapie, Massage, Pro-
poece d. v. Dr. Schuckert, Bad Schmitzdorf. [10990

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale). Grosse Steinstrasse Nr. 9 und Markt Nr. 13. Fernspr. 495.



Grösstes Special-Geschäft.

Billigste und beste Bezugsquelle für
**Decorations- und Möbelstoffe,
Teppiche, Linoleum.**

En gros. Gardinen, weiss u. crème, das Fenster von 3 Mk. an.
Abgepasste Portièren in grösster Auswahl, ca. 60 Genes.
Tischdecken. — Divandecken. — Reisedecken. — Schlafdecken.

Teppiche.

Handgeknüpfte Smyrna „echt Uschak“ p. qm Mk. 19. Tournay, Velour, Bürsael,
Tapestry und Woll-Teppiche.
Neue Specialität: Brabanter und Hercules-Teppiche. [10690

Linoleum.

bestes Fabrikat (Rixdorf), Verkauf zu Original-Fabrikpreisen,
gemunstert p. qm von Mk. 2 an, ca. 5000 qm am Lager.
Wachstuche. — Gummitischdecken. — Cocosläufer. — Cocosmatten.
Muster und Auswahlsendungen überallhin frei.

Neue Sing-Akademie.

Montag, den 30. Mai, Abends 7 Uhr im Volksschulsaale.

Solisten: Erl. M. Berg aus Nürnberg,
Frau Bar. M. v. Barnekow aus Berlin,
Herr H. Gausche aus Kreuznach.

Im Hochland, Ouvert. von Gade. Schön Ellen, f. Soli, Chor u. Orchester
von Bruch. Lieder f. Alt von Jensen, Franz, Reinecke und
Lassen. Gesänge f. Bariton von Schumann und Löwe. Ave Maria f.
Soprano und Frauenchor, Wenzelchor f. Männerchor, Finales aus „Loreley“
von Mendelssohn. — Erikönigs Tochter f. Soli, Chor u. Orch. v. Gade.
Unnummerirte Billets zu Mk. 3.00 bei H. Neubert, Poststr. 9.
Texte (10 u. 15) zu „ 0.35 Das Sperrätz für Mitglieder.

Reils-Burg, Giebichenstein.

Zu Himmelfahrt, empfehle ich früh an
Speckkuchen, Ragout fin,
reichhaltige Speisentarte zu jeder Tageszeit, Sauerjäger, Pilsener, Berliner
Weisse, Cole, Gräher. [10723

Frische Maibowle.

Rob. Birkenstock.

N. Sing-Ak. Freitag 6 Uhr ganzer Chor, Volksmitgl. Weib
neuer Mitglieder Willkomm. 5. 1. [10689

**Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein
Halle a. S.**

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden zur Theilnahme an der
im Hotel zur Stadt Hamburg stattfindenden Jahresversammlung auf
Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags 11 Uhr
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr 1891.
2. Sonstige Mittheilungen.
3. Mittheilungen über eine erweiterte Friedensfähigkeit unseres Zwei-
vereins.

Halle a. S., den 24. Mai 1892. [10691
Der Vorstand des Zweigvereins Halle a. S.
Mathilde von Voss.

Prinz Carl.

Zum Himmelfahrtstage
großes
Frühstücken-Concert.

f. Speckkuchen u. Ragout fin.

Kaiser-Säle.

Donnerstag d. 26. Mai (Himmelfahrt)

Gr. Abend Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Nach dem Concert

Grosser Ball.

W. Halle. [10712

Weisse Terpentin-
Salmiak-Schmierseife
hat sich vorzüglich zu Einwickeln
der Hände bewährt. [10608
Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31.

Ueber Nacht

trachtet die [10682
Fussbodenfarbe

Freihergig der Fd. 50 Pf. Gd.
F. A. Patz,
Gr. Ulrichstr. 10. u. Markt-la-Tour.

Commanditengesellschaft M. Berg & Co.

Leipzigerstr. 16.

Leipzigerstr. 16.

73 Eigene Geschäfte. — Verkauf zu Engrospreisen.

Vorgerückter Saison wegen findet der Verkauf in garnirten und ungarnirten Hüten zu den billigsten Preisen statt.

Garniren der Hüte in unserem Atelier gratis. — Sämmtliche Zuthaten für Schneiderei zu Engrospreisen. — Grösste Auswahl in Posamenten.

10794

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg,
Halle a. S.
Gegenüber der Börse, in der Nähe des Theaters und der Kisten.
Hôtel ersten Ranges.
10111 **L. Achelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Nachmittag am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Schon seit Jahren einen guten Ruf in jeder Beziehung.
6062 **Rud. Draheim.**

Hôtel Continental,
Halle a. S.
474



1. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Restaurant. Elektrische Verbindung. Centralheizung. Saubere Betten. Pension. Luftbad. Fernsprecher 496. Elegante annehmbare Samstagszimmer. Besondere Empfehlung. **Wegführer Carl Leistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S. (Elettrische und Pferdebus nach 2189) Richtung.
Zugleich von 1. 1.50 an. Oberer Saal. - Saubere am Bahnhof. **Telephon Nr. 356.**
W. Stänkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
in Altoria-Theater u. Gartenstr. 2 Minuten v. d. Bahn. Fernsprecher. Der Dienst entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1. 1. an. Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Witt-Golthe.
8856

F.A. Jordan Nachf.,
Inh. Heinr. Tischbein,
Weingrosshandlung u. Weinhandlung zum „Vater Rhein“ gr. Märkerstrasse 14, empfiehlt ihre renommierten Bordeaux, Rhein- u. Moselweine, (649) Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen.

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probierstube empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine. Weinladen geöffnet bis 12 Uhr Nachts.
Fernsprecher 558, (7907) Martinsgasse 12/13 (obere Leipzigerstrasse).

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten geriebenen **Rapskuchen** mit **Banilieguss**, feinste **Berliner Rapskuchen**, ferner meine anerkannt unbüßfertige Spezialität: **Rapskuchen** nach Art der Dresdner Sahnenkuchen angefertigt; **Kartoffelkuchen**, **Kaiserswiebel**, sowie eine überragende Auswahl der geschmackvollsten **Kudensorten** u. feinsten Gebäcke.
Fernsprecher 531. **Carl Koch**, Herrenstraße 1.
Am Himmelfahrtstag von früh 5 Uhr an
frischen **Speckkuchen**. (10621)

Hart-Syps-Dielen,
ein billiges, feuerfestes, leichtes, teches, reinliches, vorzügliches **Bau- und Isolir-Material** zur Herstellung von Wänden, Decken, Zwischenböden etc. aus dem besten Material.
Action-Gesellschaft für Monier-Bauten in Berlin halten am Lager und empfehlen zu **Preisen**
Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S.

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke Mansfeld
Engerbräu. Spezialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl. (10850)

Hôtel goldene Kugel.
Nächstgelegenes Hotel 1. Ranges am Bahnhof. (10110) durch Neuerungen bedeutend verbessert. **Wegführer Paul Weisswange**, langjähriger Inhaber der Treddiner Wirtschaft.

Neumarkt-Fischhalle.
Halle a. S. Fernsprecher Nr. 683.
Fischwaren, Süßfrüchte, Confitüren, Großhandlung lebender Fische u. Seevögel, Wildvögel, Zillstücken, Krebse, Hummer, Kaviar u. Schildkröten, Neckenburger Frühstücks-Zimmer im Sonderpreis **Beiträge 36 a.** **Nähe Marktplatz Nr. 42.** **Telephon 10374.** **Carl, Vinculus & Co.**

Renelt's (5442)
Deutsches Sekt-Haus.
ältestes und renommiertes Weinrestaurant am Platz. ar. Ulrichstr. 38. Fernsprecher 581.
Empfehle täglich große Delikatessen, Delikatessen, Sommer alle Zeitungen der Saison, Reich u. Wägen-Gier. **Vorzüglichen Wittensöffel v. 1 bis 2 Uhr, 4 Kronn. 1.50 Uhr, u. 3 bis 6 Uhr, 4 Kronn. 3 M.** Sekt gewöhnt. Menu, der Saison angepaßt. **Wegführer gewöhnt. Zentrale Karte, Diner u. Sommer nach Bedarf, engl. u. franz. Weinhandl. (im f. Sammlen stets reicher.)**

Grin's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Nächstrenommiertes Weinrestaurant - alle Zeitungen der Saison - Diner u. Souper, sowie gewöhnt. Speisefarte.
Täglich frische **Malbowle**, 6686
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Hôtel „Vier Jahreszeiten“.
Weinlagerstrasse 68, nächste Nähe des Bahnhofs. 19686
Boys Nr. 130. **Rein Weinwange.** **Schönes Restaurant mit Garten.** **Am Marktplatz Mährischer Bürgerbräu.** **Fernhr. 242.** - **Wegführer am Bahnhof.** **Carl Lorey,** **früher Leipzig, Mährischer Bürgerbräu.**

Hôtel du Nord.
Weinlagerstr. 55, nächst dem Bahnhof. **Saubere ersten Ranges.** **Solid, elegant eingerichtet.** **Elektrische Beleuchtung.** **Central-Warmwasserheizung.** **Wichtige Briefe.** **Saubere Garten mit Kolonnade.**

Schaub's
Hôtel zum schwarzen Adler,
Halle a. S., gr. Steinstr. 24.
hält seine aus Comfortableiten neu hergerichteten Zimmer mit guten neuen Betten zu günstigen Preisen bestens empfohlen. (8857)
Verbindung mit dem Bahnhof durch elektrische Bahn.

Kaiser-Säle,
Im Viertelmarkt.
Täglich Concert der **Tamara-Schule Borstka.**
Am Wochentagen Abt. 8 Uhr Abends. **Jeden Sonntag Frühkonzert.** **Concert Abt. 11 1/2 - 1 1/2 Uhr.** **Abt. 5 Uhr.**
„Zur neuen Börse“.
Weinlagerstr. 106/107 (nahe a. Markt). **direkte Weidobahnverbindung.** **empfehle L. Galun, September 04** **Nr. 20 (Wip.) la. November, 101 (Gute Bild. Gole. für Berne angeh. Gefährlichst. in. Diano. Willard. Halle u. warme Speisen zu jeder Tageszeit Mittagszeit u. Ab. von 9. 0.45 an 7900** **Inhaber: Jul. Vahle.**

Central-Bodega
der
Imperial-Wine Company, London E.C.
Kleinschmieden Halle a. S., Kleinschmieden Nicolaistrasse.
Bodegás unter eigener Regie:
Anchen Bonn, Köln, Halle a. S., Heidelberg, Frankfurt a. M., Münster i. W., Wiesbaden u. N.
Circa 450 Flaschen, Niederlagen in allen größeren Städten.
Erstes Specialgeschäft in **Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Tarra-gona, Marsala, Vino Vermouth, Cognac etc.** 9416
Alle Wine sind garantiert naturrein.
Freisourant gratis und franco. **Proben auf Verlangen.**
General-Vertreter für den Continent:
W. Mauritz, Köln a. Rh.,
Flitzengraben Nr. 25.

Mehr Licht! Jeder Tag vier Stunden länger tageshell.
Dauernde colossale Ersparnis, keine Ausgabe, durch **Tageslicht-Apparate** von **W. Hennig,**
Berlin, Kronenstrasse 42.
Je trüber und nebliger desto heller.
Proben jederzeit unentgeltlich. **Unerreichte Leuchtkraft 32 Heterkerzenstärke.** (1052)
Probeapparate und Vertretung: **Adolf Lewin, Halle a. S., Delitzscherstrasse 14.**

Halle's beste Seife!
Doering's Seife, mit der Eule,
bekanntlich die mildeste, reinste und geeignetste Seife zur **Saubere Haut- und Schönheitspflege,**
ist von jetzt an in allen besseren Parfümerien, Droguerien und Colonialwaren-geschäften erhältlich.
Diese Seife giebt der Haut ein jugendliches, frisches Aussehen und erhält dieselbe bis ins hohe Alter **zart und glatt.**
Doering's Seife ist nicht allein in den hiesigen feinsten Damen-Bondoirs, sondern in fast allen Haushaltungen Halle's und Umgegend **ausschliesslich im Gebrauch,**
sie wird von Jedermann benutzt, dem daran gelegen ist, **eine schöne, gesunde und reine Haut zu haben.**
Weil Doering's Seife mit der Eule **Seife** ist, d. h. nur aus Fett und Lauge besteht, ferner weder Wasserglas, Soda, noch andere unnütze Zusätze enthält, **wäscht sie sich auch nur sehr wenig ab,** ist bis auf den kleinsten Rest zu verwenden und, obgleich als die beste und die der Haut zuträglichste anerkannt, doch **die billigste Toilette-Seife der Welt!**
Jedem Stück Doering's Seife muss unsere Schutzmarke, die Eule, aufgedruckt sein, daher die Bezeichnung „Doering's Seife mit der Eule.“
Preis 40 Pfg. pro Stückerl.

Rud. Sachs & Co.
Hoflieferanten. (10261)
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 55.
Herren-Hüte
beste Fabrikate in neuen, eleganten Formen!
Klapphüte
Chapeaux mécaniques
à 10, 12, 15 und 18 Mark.

Ausverkauf
des neuen **Schuhwaren-Lagers**
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes zu jedem annehmbaren Preis.
Lobeneinstimmung, sowie 120 Cartons, Gasbeleuchtung billig zu verkaufen. (10668)
Wiener Schuhbazar.
Schmeer- u. Zapfenstr. 6/7c.

Gardinen
Vorhangstoffe
Alles was hierin existirt
Gardinen & Portieren Fabrik
Nachfolger
A. Drews, Paul Meusel & Co
Halle 3/6. **Brüder Str. 2.**
Am Markt parterre 1. Etage
Haus L. Ranges
für Teppiche, Möbelstoffe, Tisch-, Divan- u. Rideschalen etc. engros & detail
Parterre u. 1. Etage (10431)
Alle Reste, einz. Shawls, Gardinen, ältere Muster, weit unter Preis!

Tapeten.
Neueste Muster. Gr. Auswahl.
Billigste Preise. (10438)
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstr. 4.
(früher Gr. Ulrichstr. 45.)

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 60,
empfehle in größter Auswahl:
Eiserne Garten- und Balkonmöbel,
Naturholzmöbel, Zeitbänke. (10850)
Dauids Pat. Rollschutzwände, Rasenmäschinen.

Weseler Gold-Lotterie
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr.
Hauptgewinne:
M. 90 000, 40 000, 10 000 etc.
Originallose à M. 3. Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 15.

Größtes wohl-schmeckendes Roggenbröd-
diverg. hochfeine Mischungen u. Zude-gebäck, vorzügliches Gebäck; jedes Sonntag früh frischen Speckkuchen empf. (9908)
F. A. Mollmig, Seeburgstr. 60



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Das Lagern des Getreides.

Bei Vergleichung mit den entsprechenden normalen Theilen zeigt sich bei gelagertem Getreide eine bedeutendere Länge der unteren Halmglieder, sowie eine geringere Dicke der zugehörigen Halmwände. Hand in Hand damit geht eine Uebersverlängerung und eine schwächere Verdickung der bezüglichen Zellen.

Zum Belege hierfür mögen folgende Zahlen dienen, die sich auf das zweitunterste Halmglied beziehen, an dessen Basis der Halm bei dem Lagern gewöhnlich umknickt oder durchbricht. Die Versuchspflanze war der Winterroggen.

Länge des 2. Halmgliedes in Millimetern

gelagert	nicht gelagert
162	137

1,2:1.

In dem untersten Halmgliede finden sich die Unterschiede der Verdickung und Längsstreckung der Zellen ebenso stark ausgeprägt wie in dem zweiten, das dritte zeigt sich weniger, in den oberen sind sie kaum zu constatiren.

Die Abnormitäten gelagerten Getreides erstrecken sich somit vorzugsweise auf die unteren Halmglieder und offenbaren sich in einer größeren Schwäche dieser Theile, die den üppig entwickelten, oberen nicht den nöthigen Halt zu bieten vermögen: Umbiegen oder Durchknicken an diesen Stellen muß die Folge sein, denn — das Gesetz des Wachstums ist gestört.

Interessant und maßgebend ist es nun, daß Koch dieselben Abnormitäten durch künstliche Beschattung hervorgerufen und damit den experimentellen Nachweis geliefert hat, daß die wesentliche Ursache des Lagerns in nichts anderem besteht, als in dem Mangel an Licht.

Die Versuche wurden in einer Weise angestellt und durch zahlreiche Messungen mit dem Mikroskop so genau kontrollirt, daß sich gegen die Schlußfolgerungen nichts einwenden läßt. Da nämlich alle übrigen Verhältnisse, mit einziger Ausnahme der Beleuchtung, bei den künstlich beschatteten und nicht beschatteten Versuchspflanzen annähernd gleich waren, und da die Beschattung durch successives Aufsetzen von kurzen Röhrenstücken in der Art bewerkstelligt wurde, daß immer nur bei den unteren Pflanzenpartien eine theilweise Entziehung des Lichtes stattfand, während die oberen dem Lichte frei ausgesetzt blieben, so wurden die für das Lagern charakteristischen Erscheinungen bei den künstlich beschatteten Pflanzen in der That durch nichts anders zustande gebracht als durch den Entzug oder Mangel des Lichts.

Wie und wodurch kommt aber bei dem im freien Felde stehenden Getreide die Beschattung und die dadurch bewirkte Schwäche der unteren Halmglieder zustande?

Es liegt auf der Hand, daß der dichte Schluß der Pflanzen hieran schuld ist, durch welchen namentlich dem unteren Theile der Halme das Licht entzogen wird; aber es spielt hierbei unzweifelhaft auch die maßtige Entwick-

lung der Pflanzen eine Rolle, denn der beobachtende Landwirth weiß, wie gefährlich die „Geilstellen“ sind.

Koch hat diesen Punkt gleichfalls ins Auge gefaßt, und er glaubt nach seinen Versuchsergebnissen die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß bei allzureichem Vorhandensein löslicher Stickstoffverbindungen, wie überhaupt bei günstigen Bedingungen der Pflanzenernährung, eine üppige Vegetation herbeigeführt wird, die, bei zu dichtem Stand, intensive Beschattung und mit ihr eine krankhafte Uebersverlängerung der Zellen und verminderte Verdickung der Zellwände an den unteren Partien der Pflanze hervorruft, während die oberen Theile vermöge ihrer bedeutend üppigeren Entwicklung zugleich mehr Angriffspunkte für Wind und Regen darbieten.

Wir können uns auch mit dieser Ansicht, die schon Sachs ausgesprochen, Koch aber erst begründet hat, in der Hauptsache einverstanden erklären, möchten nur das noch ergänzend hinzufügen: 1) Daß das übereilte Schossen, welches infolge reicher Stickstoffdüngung bei feuchtwarmer Witterung eintritt, der Einwirkung des Lichtes nicht genügend Zeit läßt, und 2) daß überdies die Blattscheiden bei stark gedüngten, maßtigen Pflanzen eine intensive Beschattung des eingeschlossenen Halmes herbeiführen, als es bei normal und langsam gewachsenen Pflanzen der Fall ist. Für letzteres sprechen die von Koch bestätigten Thatsachen, daß die Blätter und Blattscheiden bei gelagertem Getreide üppiger entwickelt sind, ohne daß sich an ihnen Differenzen der Zelllänge oder der Zellstärke nachweisen lassen, und daß die stärkste Uebersverlängerung der Zellen, wie die schwächste Verdickung derselben allemal an den unteren Partien des zweiten oder dritten Halmgliedes erfolgt, welche durch die anliegende Blattscheide eine tiefe Verdunkelung erleiden.

Fassen wir das Gesagte kurz zusammen, so ergeben sich folgende Sätze:

Das Lagern des Getreides hat seinen Grund in der Uebersverlängerung und ungenügenden Verdickung der Zellen an den unteren Halmgliedern.

Die krankhafte Entwicklung jener Zellen hat ihre Ursache in dem Mangel an Licht.

Der Abschluß des Lichtes kommt dadurch zustande, daß die dichtgedrängten Halme sich gegenseitig beschatten, daß namentlich die zwischen und über den Halmen ausgebreiteten, vor Vollendung des Schossens dachziegelförmig übereinander liegenden Blätter den Schatten vermehren; und daß die Verdunkelung der speciell in Betracht kommenden Theile dadurch noch verstärkt wird, daß die Blattscheiden das untere Stück der Halmglieder einhüllen und verdecken. Dichte Saat, übereiltes Schossen und maßtiger Wuchs, veranlaßt durch üppige, feuchtwarme Witterung und durch starke, stickstoffreiche Düngung befördern und steigern das Uebel, besonders bei flacher Ackerkrumme.

Das Umfallen der Halme erfolgt regelmäßig -- Page

schlag und Windbruch sind mit dem „Lagern“ nicht zu verwechseln — bei regnerischer Witterung, weil dann der Wassergehalt und die Spannung und Streckung der betreffenden und aller übrigen Zellen am größten, und zugleich die Saft, welche der Halm zu tragen hat, verhältnißmäßig am bedeutendsten ist.

Dieser kritische Moment kann früher oder später eintreten, vor, während oder nach der Blüte, auch erst gegen die Zeit der Reife. „Das Lagern, welches von gewöhnlichem Regen erfolgt,“ sagt Thaer, „ist um so schlimmer, je früher es geschieht.“ Allemal aber wird der Grund zu dem Uebel in der Periode des Schossens gelegt. Denn das Umknicken betrifft die unteren Glieder des Halmes, selten das unterste, gewöhnlich das zweite, zuweilen auch das dritte Glied über dem Boden, welche bei dem Schossen früher bis zu ihrer definitiven Länge emporgeschoben werden, als die oberen. Eben deshalb ist es so gefährlich, wenn das Schossen zu eilig von statten geht, und da der Landwirth die Witterung nicht in der Hand hat, so muß er vor allem darauf bedacht sein, durch geeignete Kulturmaßregeln dem Lagern thunlichst vorzubeugen. Es ist ein eitler Ruhm, mit Lagerfrucht zu prahlen. Ein normales Fruchtfeld soll so beschaffen sein, daß die rohrartigen Halme die Fülle der Aehren zu tragen vermögen, bis der Arm des Schnitters sie zu Boden streckt.

Dies führt uns auf die Frage, wie sich die Bestockung des Getreides zu dem Lagern desselben verhält.

Auf den ersten Blick hat es den Anschein, daß die Bestockung, insofern sie die Zahl der Halme und demnach auch die Beschattung der unteren Halmglieder vermehrt, die Krankheit des Lagerns verursacht oder wenigstens verschlimmern müßte. Bei genauerem Zusehen kommt man jedoch zu der Ueberzeugung, daß die Bestockung wenig oder gar nichts zu dem Lagern beitragen, im Gegentheil eher als Schutzmittel gegen das Lagern betrachtet werden kann.

Gegen die Annahme, daß zwischen Bestockung und Lagern ein ursächlicher Zusammenhang besteht, spricht vor allem die Thatfache, daß das Lagern in Folge von Lichtmangel eintritt, während die Bestockung bei Lichtmangel unterbleibt. Aus dieser Thatfache folgt unmittelbar, daß von dem Augenblicke an, wo der Pflanzenbestand eines Feldes an Lichtmangel leidet, die Bestockung, weil sie eben ausgeschlossen ist, jedenfalls nichts mehr zu dem Lagern beitragen kann. Es kann sich also nur darum handeln, ob in der Zeit der Entwicklung von der Keimung bis zum Beginn des Schossens die Gefahr des Lagerns durch eine starke Bestockung vermehrt wird oder nicht. Dabei sind drei Fälle denkbar.

1) Bei einer Saat, die von Anfang an sehr dicht steht, ist die starke Bestockung ausgeschlossen, denn wir haben gesehen, daß die Bestockung in dem Maße hintenangehalten wird, wie der Stockraum sich vermindert. Lagert sich eine derartige Saat, und das geschieht sehr häufig, so dürfen wir der Bestockung die Schuld nicht zuschreiben. Nicht die Bestockung, sondern das zu stark bemessene Ausfaatquantum trägt die Schuld.

2) Steht die Saat vor, bezw. nach der Ueberwinterung sehr „licht“, und es erfolgt im Herbst bezw. im Frühjahr eine starke Bestockung, so kann diese ebenfalls nichts schaden, weil ja die Pflanzen Raum und deshalb auch Licht überflüssig genug haben. Ein Grund zur Entstehung von Lagergetreide liegt also auch in diesem Falle nicht vor.

3) Ist endlich der Pflanzenbesatz im Herbst und im Frühjahr ein mittlerer, dann wird auch die Bestockung nur eine mittlere sein, und die Gefahr des Lagerns ist auch in diesem Falle nicht zu befürchten, es sei denn, daß die

Saat durch übermäßige Düngung oder durch allzu üppige Witterung bei Eintritt des Schossens zu sehr getrieben wird.

Thaer sagt in Bezug auf das Lagern: „Starke Düngung mit mangelhafter und flachen Beackerung, sehr dichte Saat giebt am häufigsten Lagergetreide; wogegen ein recht gut und tief bearbeiteter Acker und mehr bestaudete, als in der Jugend gebrängte Pflanzen dagegen schützen.“

Ferner macht er über die Vegetation des Getreides im Allgemeinen und über die Bestockung desselben im besondern folgende Bemerkungen.

„Bei der Winterung hält man es gut, wenn sie nicht schnell hervorsticht, sondern nach Verhältniß der Temperatur lange in der Erde bleibt, weil sich dann der untere Theil ihres Keims, die Wurzel, mehr entwickelt und verstärkt. Ich habe bemerkt, daß die Saat bei günstiger Witterung auf tieferem Boden um drei Tage später hervorkam, als auf flachem.“

Der Sommerung wünscht man dagegen ein schnelles Hervorkommen, damit sie vom Unkraut nicht überwachsen werde.

Nach Entwicklung der ersten Blätter treiben — vom Stamm — nach allen Seiten Nebensprossen aus. Je mehr dies geschieht, um desto stärkere Frucht kann man erwarten.

Diese Sprossen müssen nicht schnell in die Höhe treiben, noch weniger ihre Blätter schlaff herabhängen lassen, sondern sich steif und elastisch über die Erde ausbreiten, und wie man es nennt, den Boden belegen. Ein schnelles und starkes in die Höhe Treiben der Winterung mit hellgrüner Farbe habe ich mehreremale als die Folge einer kurz vor der Saat untergebrachten, noch im Gährungsstadium befindlichen Düngung, bei feuchtem und warmem Herbstwetter gesehen: eine Ueppigkeit, welche die nachtheiligsten Folgen hatte, und im Frühjahr ein fast gänzlich ausgewinteretes Feld hinterließ. Ein starkes Belegen der Saat auf jene Weise, vor Winter, scheint mir aber nie nachtheilig werden zu können, und wenn dann auch ihre Blätter im Winter abfaulen, so bleibt doch der Stamm mit der Anlage der Nebensprossen gesund und treibt im Frühjahr schnell wieder aus.

Auch im Frühjahr muß eine gute Saat mehr in Nebenschüsse als in die Höhe treiben, sich auf dem Boden verbreiten und erstarken. Hierzu trägt die Natur einer gesunden, starken Saat, welche schon im Herbst sich zu bestanden angefangen hatte, vieles bei; aber die Witterung muß günstig, die Wärme im April und im Anfang des Mai sehr gemäßig sein, und der Regen nicht fehlen, wenn es aufs vollkommenste geschehen und der Grund zu dichtem und starkhalmigen Getreide gelegt werden soll.

Nicht der dichte Stand der Pflanzen, sondern dieses Verbreiten und gleichmäßige Aufschließen der Sprossen entscheidet über die Stärke, welche das Getreide erlangen wird, und hier ändert sich der Anschein oft plötzlich. Ein dicht mit Pflanzen besetzter, zu Anfang des Mai hervorscheinender Acker geht oft, gerade des dichten Standes wegen, spitz in die Höhe, und zeigt im Juni einen schwachen Besatz von Aehren, wogegen ein anderer, dem es am Pflanzenstamme zu fehlen schien, nun einen gedrängten Stand der Halme und Aehren darbietet — eine Erfahrung, welche gewiß die meisten Landwirthe gemacht, aber wenige beherzigt haben, indem die meisten nur recht gedrängt stehende Pflanzen im Herbst und im Frühjahr wünschen, unbekümmert, ob diese Pflanzen, einzeln betrachtet, die Merkmale von Kraft und Antriebs-Neigung haben. Der entfernte Anblick eines Saattfeldes trägt daher gewaltig; nur die Uebergehung desselben, den Blick auf ein-

keine Pflanzen gerichtet, kann ein sicheres Urtheil über eine Ergiebigkeit begründen.“*)

Sehen wir uns eine stark bestockte Pflanze vor dem Schossen genauer an, so finden wir, daß die Haupthalme flach auf dem Boden liegen und mehr oder minder gleichmäßig nach allen Seiten ausgebreitet sind. Eine derartige Stellung ist für die Ausnutzung des Lichtes die beste, die gedacht werden kann, denn sie gestattet, daß nicht nur die Blätter von den Sonnenstrahlen direct getroffen, sondern daß auch die in den Blattstücken eingeschlossenen jungen Halme möglichst intensiv beleuchtet werden können. Es werden sich daher die unteren Halmglieder kräftig entwickeln, und insofern von deren Schwäche oder Stärke das Lagern hauptsächlich abhängt, bietet die Bestockung offenbar eine Gewähr gegen das Lagern.

Es kommt noch hinzu, daß die Halme eines stärkeren Stockes bei Eintritt des Schossens knieförmig aufsteigen, indem das untere Glied in seiner horizontalen oder schiefen Stellung verbleibt, während der über dem Boden befindliche Blattknoten die Aufrichtung des Halmes bewirkt. Dieses knieförmige Aufsteigen, das bei schwacher oder fehlender Bestockung in der Weise nicht vorkommt, gewährt mehrere Vortheile.

Erstens bleibt der Halm etwa um die Länge des untersten Gliedes niedriger. Wenn das auch nur einige Centimeter ausmacht, so ist der dadurch bedingte Vortheil doch nicht zu unterschätzen, denn mit jedem Centimeter, um welchen der Hebel am oberen Ende des ährentragenden

Halmes verkürzt wird, wird die Gefahr des Lagerens vermindert.

Zweitens erhält der Halm durch das unterhalb des Knies befindliche Glied, welches den Dienst eines Fußes verrichtet, eine festere Stütze, um so mehr, wenn an dem Knie, wie es häufig geschieht, kräftige Kronenwurzeln hervorbrechen, welche den Halm festankern und versteifen.

Drittens entsteht im Innern zwischen den knieförmig aufsteigenden Halmen ein freier Raum, welcher seit Beginn des Schossens — und dieser Moment ist entscheidend — dem Lichte den Zutritt gestattet.

Nach alledem hat die Ansicht, daß die Bestockung das Lagern bedingt, keinen rechten Grund, man kann vielmehr mit Grund behaupten, daß stark bestocktes Getreide sich für gewöhnlich nicht lagert.

Eine Saat, die von Anfang an zu dicht steht, leidet schon in der Jugend Mangel an Licht. Infolge dessen unterbleibt die Bestockung. Die aus dem Samenkorn hervorgegangenen Halme können nicht erstarken, noch weniger in Seitensprosse auseinandergehen. Sie bleiben schwächlich und schwächlich von der Keimung an, und wenn sie in der Periode des Schossens in die Höhe gehen, so brechen sie, falls sie sich überhaupt so lange aufrecht erhalten, in sich zusammen, sobald sie ihre größte Länge erreicht haben, weil dann ihre Festigkeit am schwersten auf die Probe gestellt wird. So dürfte die Erscheinung des Lagerens zu erklären sein.

Wir schließen diese Betrachtungen mit dem bekannnten Wort: „Mehr Licht!“

Nach Dr. A. Kovackis preisgekrönter Arbeit.¹⁾

*) Thier, Grundsätze der rat. Landwirtschaft, 1853. V. S. 28 — 33.

Mittheilungen aus der Praxis.

— Ueber das Eggen der Sommerfaaten. Die Bearbeitung der Saat ist ein Verfahren, welches erst die neuere Landwirtschaft in Aufnahme gebracht hat. Lange befürchtete man, daß durch dasselbe das junge Getreide stark beschädigt würde, besonders durch das Eggen. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, wenn die Vorbedingungen erfüllt sind und in richtiger Weise vorgegangen wird. Professor Dr. Brümmer-Jena schreibt darüber in dem „Land- u. forstw. Vereinsblatt zu Hildesheim“:

1) muß der Feuchtigkeitszustand der Ackerkrume untersucht werden. In zu feuchtem oder zu trockenem Acker erreicht man durch das Eggen den Zweck nicht, sondern man richtet Schaden an; 2) muß man die richtige Egge wählen. Man achte auf folgende Punkte:

a. Die Egge muß die Kruste sicher durchbrechen und einen ruhigen Gang — etwa wie die Pferdehade — zeigen. Man darf also nicht ganz leichte Eggen wählen, die gar leicht schlängeln, hüpfen und springen. Ein bestimmtes Gewicht läßt sich jedoch nicht angeben, weil dasselbe sich nach Bodenart, Zahl der Zinken pro Quadratmeter Eggenfläche u. richten muß. Der ruhige Gang wird auch wesentlich dadurch bedingt, daß man jede Egge an zwei Zugketten fortziehen läßt.

b. Jeder Zinken muß seine eigene Furche ziehen und die Furchen müssen einen gleichmäßigen Abstand von 5—7 Cmt. und darüber haben. Ist der Furchenabstand ein wesentlich geringerer, so ist die Wirkung der Egge in manchen Fällen zu energisch — eine zu feine Krümelung begünstigt auch das Verschleppen beim nächsten Schlagregen — und wo eine sehr intensive Wirkung erwünscht und angezeigt ist, läßt man noch einen zweiten Eggenstrich gleich folgen. Bei Eggen, in denen die Balken für die Zinken rechtwinklich in den Rahmen eingelassen und mit einer Zugkette in der Diagonale versehen sind (alte Konstruktion), nehmen gar leicht verschiedene Zinken dieselbe Furche.

c. Dünne eiserne Zinken, die durch Abnutzung an der Spitze etwas abgerundet sind, sind die besten. In Fällen, in denen man eine zu intensive Wirkung von der geradzinkigen Ackerregge befürchtet, nimmt man schrägzinkige Eggen und bespannt diese von hinten. Zur Durchbrechung von erst kürzlich bestellten Ackern haben öfters Wieseneegen mit recht kurzen Zinken (z. B. Kertenege von Howard), welche die zarten Keime nicht verletzen,

gute Dienste geleistet. Wo man die Egge nicht anzusehen mag, wird man die Walze nehmen, welche aber — auch wenn man von der Unkrautverteilung gänzlich absteht — das Eggen nicht zu ersetzen vermag, sondern z. B. hinsichtlich der Wassererhaltung des Bodens mit gut gelagerter („gefeyter“) Furche genau ungefehrt — namentlich trifft dies für die glatte Walze — und deshalb auf trockenen Böden und in trockenen Sommern sehr ungünstig wirkt. Dagegen wird die Anwendung auf loser Saatsfurche vor und event. auch gleich nach der Ausaat von großem Nutzen. — Es sei hier noch bemerkt, daß die meisten Harten, weil ihre Zinken viel zu kurz und dicht gestellt sind, zur Oberbearbeitung unbrauchbar und nur zur Herstellung einer oft schädlich wirkenden feinkrümeligen Oberfläche geeignet sind.

3) Die Arbeitstiere sowohl als die Egge müssen entsprechend lang angepannt sein, damit alle Zinken gleichmäßig tief greifen, und erstere sollen sich im langsamen Schritte in der Richtung der Pflugfurchen und Drillreihen bewegen. Man bespanne die Egge mit möglichst wenigen Zugthieren und überlasse diese Pflugarbeit der Kulturpflanzen den verständigsten und zuverlässigsten Knechten, die man möglichst selbst beaufsichtigt.

4) Wo man Klee, Gras und andere Futterpflanzen mit dem Getreide ausfäet, muß das Eggen unterbleiben. Schon aus diesem Grunde dürfte für manche Verhältnisse diese gleichzeitige Ausaat von Futterpflanzen nicht angezeigt sein. Derselben werden im feuchten Klima und unter günstigen Bodenverhältnissen vielfach dann auch zu groß und überwachsen das Sommergetreide, so daß eine spätere Ausaat und eventuell Unterbringung mit einem Eggenstrich in Erwägung zu ziehen sein dürfte. Leid er läßt sich aber nicht auf allen Böden im Voraus bestimmen, ob das Eggen ausführbar sein wird.

5) Die gedüllte Saat verträgt das Eggen besser als die Breitfaat. Nach vielfachen Beobachtungen werden bei der breitwürfigen Saat durch vorsichtiges, richtiges Eggen aber in Hauptfache auch nur die Pflänzchen aus ganz flach liegenden und mangelhaften Körnern herausgerissen. Diese sind nicht nur überflüssig, sondern ihre Entfernung kann hinsichtlich der besseren Entfaltung der kräftigen Pflanzen, der gleichmäßigeren Reife u. erwünscht sein. In wiederholten Versuchen wurde festgestellt, daß, wenn der Same mit drei- und vierscharigen Saatspflügen auf unterleener Saatsfurche 4—5 Cmt. untergebracht worden war, die

auf einem Fleck durch Egnen heraufgehobenen Haserpfänzen leicht gezüht werden konnten. Bei Reichenkultur (4—5 Cntr. Zete) konnten sogar zwei Eggenstriche ohne Nachtheil nacheinander folgen. Man beachte diese Rathschläge auch beim Eggen des Winterweizens, das doch schon ziemlich allgemeinen Anklang gefunden hat.

— Ob stark concentrirte Lösungen von schwefelsaurem Ammoniak weniger gut von den Pflanzen vertragen werden als stark concentrirte Lösungen von Chilisalpeter. Die Frage, ob die ammoniakalischen Düngemittel als Stickstoffmengen dem Chilisalpeter vorzuziehen seien, ist eine oft gestellte und schon viel beleuchtete. Andere forschende Wissenschaft scheint nun auch über diese Angelegenheit ein Endurtheil gefällt zu haben. Wir geben aus dem Bericht des Professors Dr. Wagner, den derselbe an die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft auf Grund seiner Versuche erstattet hat, das nachstehende wieder:

Stickstoffsalze sind bekanntlich in Wasser sehr leicht und sehr schnell löslich. Wenn man also Chilisalpeter oder Ammoniaksalz in den Boden bringt oder auch nur auf die Oberfläche des Bodens streuet, so wird ein Regentag die Salze nicht nur vollkommen lösen, sondern es wird auch eine gleichmäßige und weitgehende Vertheilung der Stickstoffsalze im Boden erfolgen.

Was aber wird geschehen, wenn die Salze in den Boden gebracht sind und es fällt während der nächsten acht oder vierzehn Tage oder drei Wochen kein Regen? Werden auch dann die Salze sich gleichmäßig in der Bodenschicht vertheilen? Nein. Die Salzkrümchen bleiben zunächst da liegen, wohin sie gefallen oder durch die Ackerwerkzeuge gebracht worden sind. Sind sie nicht zu groß, und ist besonders der Salpeter in nicht allzu grobkörniger Beschaffenheit ausgebreitet worden, so werden sie bald so viel Feuchtigkeit anziehen, daß sie sich auflösen, sie werden „erfließen“, sie werden eine concentrirte „gesättigte“ Salzlösung bilden, und diese Salzlösung wird weitere Bodenfeuchtigkeit anziehen, sie wird sich allmählig verdünnen und weiter verbreiten. Diese Verdünnung und Weiterverbreitung aber geht langsam vor sich, um so langsamer, je weniger feucht der Boden ist; erst ein Regentag wird eine gleichmäßige und weitgehende Vertheilung der Stickstoffsalze und ihrer Lösungen bewirken.

Wenn also sehr starke Stickstoffdüngungen gegeben werden oder wenn während einer längeren Zeit nach dem Einbringen der Stickstoffsalze kein Regen fällt, so bilden sich Lösungen der Dingesalze, die vorübergehend so stark concentrirt sein können, daß die Möglichkeit einer nachtheiligen Wirkung derselben auf die Pflanzen angenommen werden darf und die Frage beachtenswerth erscheint: Werden die Pflanzen in solchen Fällen besser eine concentrirte Ammoniaklösung oder besser eine concentrirte Salpeterlösung vertragen?

Versuche, welche diese Frage zum Gegenstand der Forschung gemacht haben, sind von anderer Seite nicht ausgeführt worden; wir haben es daher für angeeignet gehalten, in dieser Richtung einige Versuchsreihen auszuführen.

Ich will an dieser Stelle nicht auf das Nähere der Versuche eingehen und keine Zahlenreihen anführen; es sei genug, hier nur die folgende kurze Bemerkung zu geben.

Wir können auf Grund unserer Versuche mit genügender Sicherheit annehmen, daß Bodens-, Düngungs- und Witterungsverhältnisse, wenn sie eine verhältnismäßig starke Concentration und geringere Vertheilung der Stickstoffsalze zur Folge haben, auf die Wirkung des Ammoniaksalzes keinen wesentlich anderen Einfluß ausüben werden als auf diejenige des Chilisalpeters. Jedenfalls wird der Einfluß solcher Verhältnisse, falls er zu einem die Vegetation benachteiligenden sich gestalten sollte, die Wirkung der Ammoniakdüngung nicht mehr benachteiligen, als diejenige der Salpeterdüngung.

Im Gegentheil: sehr starke Salpeterdüngungen vertragen die Kulturpflanze schlechter als entsprechend starke Ammoniaksalzdüngung.

Uebermäßig starke Salpeterdüngungen wirken verzögernd auf die Entwicklung der Pflanzen, selbst da schon, wo die entsprechende Ammoniaksalzdüngung dies noch nicht thut. Holen die Salpeterpflanzen die Ammoniakpflanzen später auch wieder ein, überholen sie sie sogar, so wird doch im Anfang der Vegetation der Salpeterstickstoff langsamer von den Pflanzen aufgenommen und langsamer verarbeitet, als der in Ammoniakform in den Boden gebrachte, sobald beide Stickstoffsalze in sehr großen Gaben verabreicht werden.

Jedenfalls können wir die Behauptung aufstellen, daß stark concentrirte Lösungen von schwefelsaurem Ammoniak mindestens ebenso gut von den Kulturpflanzen vertragen werden können, als stark concentrirte Lösungen von Chilisalpeter.

— Eine zeitgemäße Betrachtung zur Befruchtung des unsere Gärten bedrohenden Insektenfressers. Viele

Mittel werden angepriesen und empfohlen, um die zahlreichen Insekten, welche den fruchttragenden Obstbaum, den Strauch und die Gartenpflanze zu vernichten drohen, abzuwehren. Manche von diesen Mitteln sind sogar wirksam, am wirksamsten aber ist der Wächter, den die Natur selbst eingelegt hat, nämlich die Vogelwelt.

Abgesehen von ihrem Gesange, von ihrer Lebhaftigkeit und Beweglichkeit, wodurch sie Feld und Wald beleben, sind die Vögel für den Menschen nur, was die Blumen dem Feld, sie geben der Welt Lied, Farbe und Duft.

Jedoch all ihre Schönheit und Liebeshwürdigkeit wird weit überragt von ihrem allgemeinen Nutzen; denn auch nicht einer ist absolut nur schädlich, die meisten vielmehr sehr nützlich. Im Magen des allgemein für schädlich erachteten Eichelhäherz z. B. habe ich neben Mäusehaaren 1500 Eierchen des Ringelspinners, noch an den abgebißnen Zweigen klebend, gefunden. Somit hat auch dieser verfehmt und als vogelfrei erklärte „Mißthät“ seinen Nutzen. — Und nun vollends unsere kleinen Insektenfresser. Stelle dich einmal, lieber Leser, mit mir im Herbst oder Frühlinge unter einen Baum, im Obstwald oder draußen im Forste und du wirst sehen, wie z. B. die verschiedenen Meisenarten kittweise Baum um Baum absuchen, jedes Zweiglein, jedes verdächtig zusammengewollte Blättchen auspähen, wie sie sich wenden und drehen nach unten und oben, nach allen Seiten, und wenn der Baum geläubert, eilends auf den nächsten fliegen, und so den ganzen Baumwald durchsuchend tausende von Insekten in einem Tage abhauen. Immer thätig, unaufhörlich in Bewegung, vom frühesten Morgen bis zum späten Abend, Sonntag wie Werktag. Sommer wie Winter arbeiten sie in ihrem Berufe, um sich zu nähren, aber zum Besten der Menschen.

Doch warte noch ein wenig, und bleibe stehen unter deinem Baume. Siehe, da kommt schon wieder ein naher Vetter der Meise, die Spechtmeise und der Baumrutischer! Was haben die zu thun? Eben war ja die Meise da! Die Spechtmeise und der Baumläufer oder der „Baumrutischer“, wie das Volk ihn treffend benennt, müssen die Arbeit besorgen, welche die Meise nicht kann. Mit Kletterfüßen versehen, rutschen sie am Stamm auf und ab, hüben und drüben, und holen die in der Borke versteckten Insekten und ihre Eilein hervor, und wenn diese dann mit ihrer Arbeit fertig sind, so kommt hindendrein der Waldzimmermann, der Specht, mit seinem starken, kantigen Schnabel, pickt und hämmert darauf los, ob wohl die Rinde am Stamm nicht stellenweise gelöst sei, ob der Stamm nicht krank und von Holzwürmern angegriffen sei. Ist dies der Fall, dann lugt er mit seiner dünnen, elastischen, mit Widerhaken versehenen, 6—8 Zoll langen Zunge hinab zwischen Stamm und Rinde und thut einen reichen Zug von Holzwürmern und Larven, die alle an seiner Angelschnur hängen geblieben sind. Das kann wieder kein anderer Vogel. So geht es den ganzen Tag fort; einer löst den andern ab und verrichtet die Arbeit, die der andere nicht kann, gerade wie in einer Fabrik mit Arbeitsverteilung.

Jedoch noch nicht genug!

Da die bisher genannten Vögel nicht ausreichen, um die tausende von Schädlingen zu bewältigen, so haben sie an sämtlichen kleineren Vögeln, und zwar nicht bloß an den eigentlichen Insektenfressern, den Grassmäcken, den Laubvögeln, Rotschwänzchen, Zaunichlüpfern, und Fliegen Schnappern u. a., sondern auch an den Körnerfressern, den Drosselarten, Finken, Sperlingen und Ammern noch tüchtige Bundesgenossen, welche allesamt Rauven, Larven und Maden vertilgen, weil sie ihre Brut, die noch keine harten Körner vertragen kann, damit auffüttern. Und wenn nun die Tagvögel zur Ruhe gehen, so werden sie abgelöst von Nachtvögeln, Eulen, Nachtschwalben u. s. w., welche das Geschäft der insektenfressenden Tagvögel bei Nacht fortsetzen, weil gar viele der allerichlichsten Insekten sich erst in der Dämmerung hervorzutragen. Hierbei werden sie unterstützt von den Fleder- mäußen, welche man mit Recht die Schwalben der Nacht nennen darf.

Wir sehen, wie alles weislich geordnet ist, wie die Natur für alles schädliche Gezeifer auch wieder seine Vertilger geschaffen hat und gewiß dürfen wir weit weniger über Insekten schaden klagen, — denn die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual — wenn nicht der Unverstand nicht bloß seit Jahrzehnten, sondern wir dürfen es kühn behaupten, seit Jahrhunderten die Harmonie der Natur so oft und tiefgehend gestört hätte durch Wegfangen tausender von Mißvögeln oder durch Ausnehmen der Netze und durch Mißhandlung und Tödtung unschuldiger und nützlicher Thiere.

Deshalb ist es an uns, Versäumtes und Verfehltes möglichst wieder gut zu machen, deshalb müssen wir der nützlichen Vogelwelt allen und jeden Schutz angedeihen lassen und Thier und Mensch davon abhalten, daß sie geschädigt wird.